Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 164. Donnerstag, 16. Juni 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.40 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 2.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresden-A. Aug. Kühnscherf & Söhne Gr. Plauenschestr. 20. — Moderne Aufzüge für Personen und Lasten — 40 Jahre Aufzugbau.

Für eilige Leser.

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde heute ein nationalliberaler Antrag angenommen, der schleunige Staatshilfe für die Bewohner des Ahrtales fordert.

Das preußische Herrenhaus nahm heute die Vorlage betreffs Erhöhung der Zivilliste einstimmig an.

An der gestrigen Kundgebung auf der Wartburg gegen die Borromäus-Enzyklika nahmen 1400 Personen teil.

Berlin wurde gestern abend von einem schweren Gewitter und Wolkenbruch heimgesucht.

Am 18. d. M. tritt die vom Kriegsminister einberufene Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Weilburger Zeppelinkatastrophe zusammen.

Regierungsrat Brückner wird die Gouvernementsgeschäfte in Südwestafrika führen.

Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe, die gegenwärtig hier geführt werden, haben heute nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 15. Juni.

Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Herrenhaus nahm die Vorlage betreffs Erhöhung der Zivilliste und den dazu gehörigen Nachtragsetat nach kurzer Begründung durch den Berichterstatter Herrn v. Buch ohne Debatte einstimmig und unverändert an.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus, welches im übrigen Petitionen und Initiativanträge beriet, brachten die Nationalliberalen einen Antrag ein, der schleunige Staatshilfe für die durch schwere Naturereignisse geschädigten Bewohner des Ahrtales fordert. Es wurde beschlossen, über diesen Antrag noch heute zu verhandeln. Minister des Innern v. Moltke teilte mit, er habe über das tief bedauerliche, schwere Wetterunglück durch den Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten eine genaue Untersuchung einleiten lassen. Infolge der Beschädigung der Telegraphen- und Telephonleitungen und die Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs sei es einstweilen sehr schwer, einen genauen Ueberblick über die Katastrophe zu gewinnen. Der Minister teilte dann einen Bericht des Landrats mit, der die Einzelheiten des Unglücks auf Grund persönlicher Anschauungen schildert. In dem Bericht wird angeführt, die Ortschaft Adenau sei in der Nacht von Hochwasser vollständig überflutet, von jedem Verkehr abgeschnitten, da die telegraphische und telephonische Verbindung unterbrochen ist. Die neuen Bahnbauten an der Strecke Remagen—Liependorf sind an vielen Stellen erheblich beschädigt. Eine große Anzahl von Kantinen ist fortgeschwemmt. Das Unwetter brach in der Nacht ganz plötzlich aus. Das Arbeitsmaterial, Brücken, Pfosten, Träger usw. wurden fortgeschwemmt. Eine Reihe von Brücken ist zerstört, andere sind dem Einsturz nahe. Eine Kantine in der Nähe von Ahrweiler wurde weggeschwemmt, doch sind die Leute gerettet. Auch bei Rüsch wurde eine Kantine weggeschwemmt, wobei leider zahlreiche Leute ertrunken sind. Viele Leute werden vermißt, doch sind die Angaben über die Zahl der Opfer unsicher. Etwa 12 Leichen wurden in Anwesenheit des Landrats geborgen. Die Ertrunkenen sind durchweg Arbeiter und Vorarbeiter der neuen Bahnstrecke. In den überfluteten Ortschaften wurde, teilweise mit großer Mühe, eine Rettungsaktion eingeleitet. Aus vielen Orten ist ein Bericht über das Unglück nicht zu erhalten. Der Schaden ist jedenfalls ungeheuer groß, da auch viel Material vernichtet, Aecker und Gärten überschwemmt und Melioratanlagen zerstört worden sind. Zur Hilfeleistung ist ein Bataillon Pioniere und eine Kompagnie Infanterie eingetroffen, die der Landrat nach Schult dirigiert hat. In Adenau selbst fällt das Hochwasser. Der Minister schloß: „Ich habe gleich auf die ersten Berichte hin ein Gutachten des Oberpräsidenten eingefordert, ob ein Notstand eingetreten ist. Sollte der Oberpräsident diese Frage bejahen, so wird die Regierung selbstverständlich in demselben Maße eingreifen, wie das in ähnlichen Fällen wie bisher geschehen ist. (Beifall.) Sollte sich weiter herausstellen, daß für die Notlage eine schnelle erste Hilfe erforderlich ist, so soll auch diese nach bestem Vermögen durch die Regierung erfolgen." (Lebhafter Beifall.) — Nachdem sich Vertreter aller Parteien für den Antrag ausgesprochen, wurde dieser einstimmig angenommen. Auf eine Anfrage Borgmanns (Soz.) erklärte der Landwirtschaftsminister, daß im letzten Jahrzehnt in der Eifel keine Abholzungen stattgefunden haben, sondern nur aufgeforstet worden ist.

Gouverneur v. Schuckmanns Nachfolger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Regierungsrat im Reichskolonialamt Edmund Brückner hat heute früh die Ausreise nach Südwestafrika angetreten, wo er die Geschäfte als stellvertretender Gouverneur führen wird. Er wurde seinerzeit vor der Reichstagsauflösung 1906 vom Abgeordneten Roeren scharf angegriffen, der ihn als „grüner Assessor" bezeichnete.

Die Borromäus-Enzyklika in der bayrischen Kammer.

München. In der heutigen Kammersitzung begründete der Abg. Casselmann (lib.) die Interpellation über die Borromäus-Enzyklika. In allen Kreisen der deutschen Protestanten bis tief in die Reihen der Katholiken hinein hätten die Worte der Enzyklika über die Reformation Entrüstung hervorgerufen. Denn deutsche Männer und deutsche Fürsten seien an der Reformation in erster Linie beteiligt gewesen. Auch wenn man über die Geschichte der Reformation verschieden urteile, so habe die oberste katholische Stelle keinen Freibrief zur Beschimpfung der Reformatoren. Die dogmatische Intoleranz dürfe zur Kritik, aber niemals zur Kränkung und Beschimpfung Andersgläubiger führen. Wer die Rechte eines Souveräns beanspruche, habe auch die Pflichten eines Souveräns zu üben. Das gelte auch für den Papst. — Kultusminister v. Wehner erklärte, daß in der Enzyklika eine schwere Beleidigung des Protestantismus und des protestantischen Geistes gesehen werden mußte. Die Regierung hat schon am 7. Juni den bayrischen Gesandten beim Vatikan angewiesen, bei der Kurie Vorstellung zu erheben. Nach einer vorläufigen Erklärung sei heute nacht telegraphischer Bericht eingetroffen, wonach der Papst mit Bedauern von der ungewollten Wirkung der Enzyklika Kenntnis genommen und deren Veröffentlichung in Bayern dementsprechend verboten habe. Die Veröffentlichung in Bamberg ist ohne Vorwissen des Erzbischofs während seiner Abwesenheit auf einer Firmungsreise durch untergeordnete Organe erfolgt, die sich inzwischen entschuldigt hätten.

Luzern. Ein Erdrutsch zerstörte nach Mitternacht in Altdorf im Kanton Uri das Haus des Briefträgers Ziegler hinter dem Kapuzinerkloster. 11 Personen sind tot und drei lebend aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Konstanz. Der Bodensee ist seit gestern um 32 Zentimeter gestiegen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 15. Juni

—* Se. Majestät der König wohnte heute früh der Besichtigung des Karabinier-Regiments auf dem Truppenübungsplatze Zeithain bei und kehrte hierauf mit dem Zuge 10 Uhr 23 Min. ab Großenhain nach Dresden bez. Wachwitz zurück.

—* Der König empfing heute mittag im Residenzschlosse den Bischof D. theol. Schaefer in Audienz.

—* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Margarethe ist heute vormittag 11 Uhr 11 Minuten ab Hauptbahnhof in Begleitung der Erzieherin Frl. von der Decken zu einem mehrwöchigen Kuraufenthalt nach Bad-Elster gereist. — Die Prinzessinnen Maria Alix und Anna werden sich heute abend 7½ Uhr ab Neustädter Bahnhof mit der Frau Oberhofmeisterin von der Gabelentz-Linsingen zu gleichem Aufenthalt nach Bad-Münster am Stein begeben.

—* Sicherem Vernehmen nach wird Herr Oberbergrat Professor Hermann Undeutsch Ende September dieses Jahres den Staatsdienst und seine langjährige Tätigkeit an der Königl. Bergakademie Freiberg verlassen. Herr Oberbergrat Undeutsch war vorher in praktischen Stellungen und auch als Organisator einer technischen Mittelschule mehrere Jahre mit großem Erfolge tätig. Am 1. April 1874 wurde er auf Veranlassung Zeuners als dessen Nachfolger zum Professor für Mechanik und Maschinenlehre an der Bergakademie berufen. Er hat dieses Amt also mehr als 36 Jahre inne.

—* Herrn Oberkonsistorialrat D. Dibelius ist aus Wachwitz folgendes Telegramm zugegangen: „Se. Majestät der König lassen Ew. Hochwürden und den evangelisch-lutherischen Geistlichen in Dresden-Stadt und Land für die übersandte Kundgebung allerhöchst seinen Dank aussprechen. von Schmalz, Major und Flügeladjutant."

—* **Aus Anlaß der königlichen Kundgebung gegen die Borromäus-Enzyklika** hat die Studentenschaft der Technischen Hochschule folgendes Telegramm an den König gerichtet:

„Die Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Dresden bittet Ew. Majestät, den Ausdruck ihrer begeisterten Freude und ihres Dankes entgegennehmen zu wollen, daß Ew. Majestät als erster deutscher Fürst in echt landesväterlicher Fürsorge und Gerechtigkeit den Schmähungen der deutschen Protestanten durch die Borromäus-Enzyklika so kraftvoll entgegengetreten sind. Im Auftrag Sachße, Vorsitzender."

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Frl. Teresina Oster wurde vom Herbst 1911 ab für das Königliche Schauspielhaus verpflichtet. — Im Schauspielhaus wird morgen, Donnerstag, der Schiller-Zyklus mit der Aufführung des Trauerspiels „Maria Stuart" fortgesetzt. Als Mortimer gastiert Herr Felden vom Stadttheater in Köln auf Engagement.

†* **Königl. Schauspielhaus.** Man muß zugeben, daß eine Darstellerin, die die Medea restlos bewältigen könnte, eben im Ensemble des Königl. Schauspielhauses fehlt. Frau Salbachs Persönlichkeit und mild-weibliche, innige Kunstübung gravitieren nach einer ganz anderen Seite. Ob Frl. Teresina Oster vom Darmstädter Hoftheater, die gestern die Medea Grillparzers spielte, alle Hoffnungen erfüllen wird, die man bei der Neubesetzung eines so wichtigen Faches hegen muß, ist abzuwarten. Auf alle Fälle ist sie eine Verheißung, sie hat Jugend, durch keine komödiantische Routine verdorbene Frische und einen Willen zur Größe, der von dem Besitz natürlicher wirkungsvoller Mittel und Intelligenz unterstützt wird. An der Medea ist mancherlei Unrecht von seiten der Heroinen geschehen, seit Klara Ziegler die Kolcherin auf ihre mächtigen Arme nahm und eine tönende Heldin aus ihr machte, von der kaum jemals eine Brücke zum Griechentum hätte führen können. Und die feineren seelischen Nuancen des unseligen Liebeshasses zwischen Mann und Frau gingen verloren. Im Grunde ist Medea gar nicht die fürchterlich dräuende Heroine, sondern ein echtes Weib, die sich um des Mannes ihrer Liebe willen mit der nie verlöschenden Erinnerung an entsetzliche Greuel beladen hat, die alles tut, ihre Natur, Heimat und Sitte verleugnet, um ihn zu fesseln, der lang ihren Händen entglitt. Frl. Oster wirkte völlig als Weib einer fremden, dunklen Rasse, das ein unheilvolles Geschick in lichtere Umgebung führte. Sie hat wohlgemessenes Heroinenmaß, das durch weiche, dunkle Augen belebte Gesicht hat durchaus slawischen Schnitt, mit Erinnerungen an klassische Erscheinungen hat sie nicht zu kämpfen, weil sie von vornherein ein ganz anderer Typ ist. Das Organ ist beschränkt in der Modulation, aber ausreichend und im Affekt heroischer Töne mächtig. Technisch hat sie noch zu kämpfen, die Rede überstürzt sich zuweilen (besonders in der großen Anklage des zweiten Aktes), aber das sind Momente, die eine gewissenhafte Selbstzucht verbessern und völlig beseitigen kann. Reife und Vollendung gehören noch der Zukunft. Die Hauptsache ist, daß die Leistung von einem starken Antrieb beseelt ist und an vielen Stellen im Zeichen inneren Erlebens und eines ungewöhnlich starken Temperaments stand. Sie wußte die Wandlung des um Liebe und Heimat werbenden Weibes zu der wild dahin rasenden Furie des Hasses und der Vergeltung überaus anschaulich zu vermitteln. Sie fand den echten Ton zärtlicher Bitte, flammend loderte ihr beleidigtes Frauengefühl auf, und zur Größe wuchs sie unter den tötlichen Streichen, die ihr der Gatte und König Kreon zufügen. Befremdlich war ihr Spiel an der wiedergewonnenen Zauberkiste, so deutlich ihre Absicht in der Rückkehr zu kolchischem dunklen Zauberwesen zutage trat, die Ausführung war allzusehr unterstrichen und die Ironie dem König gegenüber „knüppeldick". Stärker wirkte sie wieder, als sie medusengleich fürchterliche Entschlüsse faßt und ausführt. Der Pulsschlag heißen Blutes war es, der ihre Medea bemerkenswert machte, sie ist keine öde, pathetische Deklamatorin, sondern strebt nach seelisch vertiefter Kunst. Und dieses Streben, dem vielleicht einmal voller Erfolg beschieden wird, läßt ein Engagement empfehlenswert erscheinen, zumal neben den Damen Salbach und Körner eine Lücke auszufüllen ist.

Die Aufführung des lange nicht mehr gegebenen Trauerspiels machte einen guten und frischen Eindruck, namentlich in den ersten Akten. Die mildweibliche, zarte Kunst des Frl. Verden entsprach dem Ideal für diese Rolle, Frl. Lißl war eine düstere Gora, geheimnisvollen, dunklen Wesens voll. Den Männern neben Medeen und Kreusa fällt keine sonderlich dankbare Aufgabe zu. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß Herr Wendt den Jason so eindrucksvoll und stark zur Geltung zu bringen wußte. Auch Herr Eggerth gab dem Könige mehr als nur Pathos und äußere Würde. Den Herold hätte man gern etwas wuchtiger gehabt, als Herr Müller ihn sprach. Man kann im Prinzip gegen Streichungen in Dichtungen sein und doch gelegentlich für solche plädieren. Um der großen dramatischen Wirkung willen fallen die Eingangsszenen zum fünften Akt: Kreon, Gora, Volk, besser weg und der Akt beginnt mit dem Auftritt Jasons. Die hier gegebenen Szenen mit den leblosen geputzten Volksmassen wirkten nur leer und retardierend. Das Haus war gut besucht, die Stimmung war den Darstellern, namentlich auch Fräulein Oster, günstig. hg.

Arbeiter-Dilettanten-Kunst-Ausstellung

ist eine Ausstellung genannt, die gegenwärtig in einigen Räumen des Ausstellungspalastes gezeigt wird. Es sind dies Arbeiten mehr oder weniger künstlerischen Gepräges, die vom arbeitenden Volk in seinen freien Stunden gemacht worden sind. Was Lithographen, Schriftsetzer, Tischler, Schneider, Eisen- und Zigarettendreher, Weber, Droschkenkutscher, Tagelöhner, Zugehe- und Aufwaschfrauen daheim im stillen Kämmerlein zu ihrem eigenen Ergetzen hervorgebracht haben, wird hier öffentlich gezeigt und auch verkauft. Also eine richtige „Kunstausstellung". Ohne Vorkenntnisse und ohne Anleitung seien diese Sachen entstanden, wie ausdrücklich mitgeteilt wird. Wenn sich Vertreter des Arbeiterstandes gedrungen fühlen, in solcher hervorbringenden Tätigkeit ihre Mußestunden aufgehen zu lassen, wenn einige von ihnen gleichsam wie durch eine innerliche Not gezwungen werden, sich künstlerisch zu betätigen, so kann und wird jeder daran seine herzliche und aufrichtige Freude haben, der's mit dem Volke gut meint. Es ist unter allen Umständen nicht nur begrüßens-, sondern auch fördernswert, wenn Leute, die tags- und wochüber schwer zu arbeiten haben, ihre freie Zeit nicht im Wirtshaus, beim Schnapsausschank zubringen, sondern sich zu Hause sammeln und sich mit Zeichnen, Malen, Bildhauen usw. beschäftigen. Das hat natürlich in erster Linie für den Sozialpolitiker Interesse. Und das, was bei diesen Arbeiten herauskommt, kennen zu lernen, wird nächst ihm für den Psychologen von Wert sein. Was dabei für die Kunst herausspringt, kommt erst viel, viel später. Denn von der Hand, die sich in schwerer Arbeit angestrengt hat, von der Hand, der nie ein fachkundiger Lehrer nachgeholfen hat, wird niemand verlangen, daß sie am siebenten Tage mit dem gleichen Zartgefühl und der gleichen Sicherheit den Stift führe, wie der Berufskünstler. Wenn man also den ausgestellten Gegenständen gegenüber gerecht werden will, wird man schon von sehr, sehr vielem absehen müssen und wird gut daran tun, künstlerische Werte und Maßstäbe möglichst zu Hause zu

SLUB Wir führen Wissen.